

## Eidgenössische Volksinitiative

# «Für verantwortungsvolle Unternehmen - zum Schutz von Mensch und Umwelt»

## Zweck

Die Initiative [ <https://konzern-initiative.ch> ] will Konzerne mit Sitz in der Schweiz verpflichten, die Menschenrechte nicht zu verletzen und die Umwelt nicht zu zerstören. Im Rahmen einer Sorgfaltsprüfung müssen Unternehmen künftig mögliche Risiken erkennen und geeignete Massnahmen dagegen ergreifen.

## Initianten / Komitee

Hinter der Initiative stehen 130 Menschenrechts- und Umweltorganisationen, Hilfswerke und Kinderrechtsorganisationen, ein Wirtschaftskomitee mit über 250 Unternehmer/innen, mehr als 350 Politiker/innen aus BDP, CVP, EVP, GLP, FDP, SVP im «Bürgerlichen Komitee für Konzernverantwortung» sowie die katholische und reformierte Landeskirche und Freikirchen. SP, Grüne, BDP, GLP, EVP und JCVP Schweiz sowie mehrere Kantonalparteien von CVP und SVP haben bereits die JA-Parole beschlossen.

## Tierschutzrelevanz

Die Initiative ist in folgenden Bereichen tierschutzrelevant ( Quelle <https://konzern-initiative.ch>; [www.publiceye.ch](http://www.publiceye.ch) ) :

- Hochrisikosektoren /-betriebe: Die Konzerne müssen neu für Menschenrechtsverletzungen oder Umweltverschmutzungen ihrer Tochterfirmen haften. Die Initiative betrifft v.a. die Wertschöpfungsketten der Sektoren Agrar, Rohstoff, Textil und Finanzwirtschaft sowie Konzerne wie Glencore und Syngenta. Kleine und mittlere Unternehmen sind grundsätzlich von der Initiative ausgenommen, es sei denn, sie sind in einem Hochrisikosektor tätig.
- Menschen-/ Umweltrechte: Gemäss der Initianten sind international anerkannte Menschenrechte (UNO-Pakt, ILO Kernübereinkommen) und internationale Umweltstandards (z.B. im Rahmen Völkerrecht oder ISO-Standards) einzuhalten. Das Tierwohl ist Teil der Nachhaltigkeit und muss inskünftig in solchen Standards stärkeren Niederschlag finden.
- Landwirtschaftliche Produktion / Tierschutz: Umweltstandards und Menschenrechte werden mit der Initiative an Bedeutung gewinnen, auch in der landwirtschaftlichen Produktion. Denn, wenn die Forderungen der Initiative eine Selbstverständlichkeit werden, dass Unternehmungen

für die Verseuchung von Trinkwasser oder die Verletzung von Menschenrechte geradestehen müssen, dann werden Produktions- sowie Umwelt- und Tierwohlanliegen im Ursprungsland zukünftig wieder mehr Beachtung geschenkt werden müssen.

## Abstimmung / Chancen

Über die Konzernverantwortungsinitiative wird am 29.11.2020 abgestimmt. Das Thema hat für einen Grossteil der Bevölkerung einen hohen Stellenwert, Tendenz zunehmend. Deshalb hat die Initiative gute Chancen.

## Stellungnahme Schweizer Tierschutz STS

### Ohne Würde beim Menschen, keine Würde beim Tier

Der Schweizer Tierschutz STS unterstützt die Konzernverantwortungsinitiative, weil sie Menschenrechte, Umweltzerstörung und den Einsatz von giftigen und schädlichen Substanzen thematisiert, die die Gesundheit von Mensch, Tier und Umwelt gefährden. Bei diesen Themenbereichen lassen sich Menschenrechte und Umwelt- bzw. Tierschutzanliegen nicht trennen. Die Initiative ist somit tierschutzrelevant.

Die Konzernverantwortungsinitiative legt den Fokus auf Schweizer Unternehmen, die im Ausland Produktionsbetriebe besitzen, die in der Regel eine gewinnorientierte und industrielle Produktion betreiben. Eine solche Produktion kann den Aspekten des Tierwohls und der Qualität der Umwelt und Biodiversität – neben Nutztieren sind auch Wildtiere betroffen – nicht genügend Rechnung tragen. Der STS ist gegen die industrielle Massentierhaltung und bevorzugt eine ökologische und kleinbäuerliche Landwirtschaft mit geschlossenen Kreisläufen, die tiergerecht produziert und gesunde Tiere hält.

Auch die Schweizer Konsumentinnen und Landwirte sind sehr wohl von der Initiative betroffen. Für die Konsumentinnen muss es ein erklärtes Ziel sein, dass alle importierten Produkte aus Betrieben stammen, die Menschenrechts- und Umweltschutzstandards erfüllen. Unternehmen, welche die Würde der Menschen nicht achten, missachten auch die Würde von Tieren. Nur ethisch saubere Unternehmen achten auf das Wohlergehen und die Würde von Tieren.

Deshalb können der Schweizer Landwirtschaft die Produktionsbedingungen im Ausland nicht egal sein. Der STS kämpft für mehr Transparenz bei den importierten Nahrungsmitteln und Mindeststandards, damit diese aus Produktionssystemen stammen, wo faire Spielregeln gelten und verantwortungsvoll mit Natur, Mensch und Tier umgegangen wird.

Basel, im Oktober 2020